



Umfrage Globale Zusammenarbeit Schweiz 2023

Einstellungen zur globalen Zusammenarbeit -
eine Drei-Jahres-Perspektive

Dario Meili, Fritz Brugger, Nicolas Büttner, Shruti Patel, Isabel Günther



Globale Konflikte und wirtschaftliche Unsicherheiten haben die Besorgnis und das Engagement der Schweizer Bevölkerung zu Fragen der weltweiten Armut nicht verringert. Die Schweizer Bevölkerung hat entschiedene Ansichten darüber, wie die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben werden sollten.

Angesichts beispielloser globaler Herausforderungen – der COVID-19-Pandemie, den Kriegen in der Ukraine und Gaza und wirtschaftlicher Schwankungen – stellt sich die Frage, wie die Schweizer Bevölkerung die globale Zusammenarbeit zur Armutsbekämpfung sieht. Seit 2021 führt ETH NADEL die «Umfrage Globale Zusammenarbeit Schweiz» zu Einstellungen und Verhalten der Schweizer Bevölkerung in Bezug auf die Entwicklungszusammenarbeit durch. An der Umfrage nimmt jährlich eine repräsentative Stichprobe von über 3000 Bewohnerinnen und Bewohnern der Schweiz teil. Dieser Bericht gibt Aufschluss über die Muster und Tendenzen, die sich in den letzten drei Jahren herauskristallisiert haben, und bietet einen Einblick in den sich verändernden öffentlichen Diskurs über globale Ungleichheit und internationale Zusammenarbeit in der Schweiz.

Die Schweizer Bevölkerung ist weiterhin über die globale Armut besorgt

Die Besorgnis über die weltweite Armut ist in der Schweizer Bevölkerung relativ konstant geblieben. Der Anteil der Befragten, die sich in irgendeiner Weise besorgt über die weltweite Armut äussern, lag in den letzten drei Jahren bei etwa 65%. Werden die Befragten jedoch mit der Tatsache konfrontiert, dass mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung immer noch mit weniger als 10 Dollar pro Tag auskommen muss, steigt der Anteil der Besorgten auf 72%.¹

Das persönliche Verhalten bleibt weitgehend unverändert

Das Spendenverhalten ist leicht zurückgegangen. Der Anteil der Personen, die Geld spenden, sank von 52% auf

49%. Bei anderen Aspekten des Engagements gegen globale Armut, wie z. B. dem Spenden von Gütern oder dem Diskutieren von Armut und Ungleichheit mit Freunden und Familie, gab es jedoch keine signifikanten Veränderungen seit 2021.

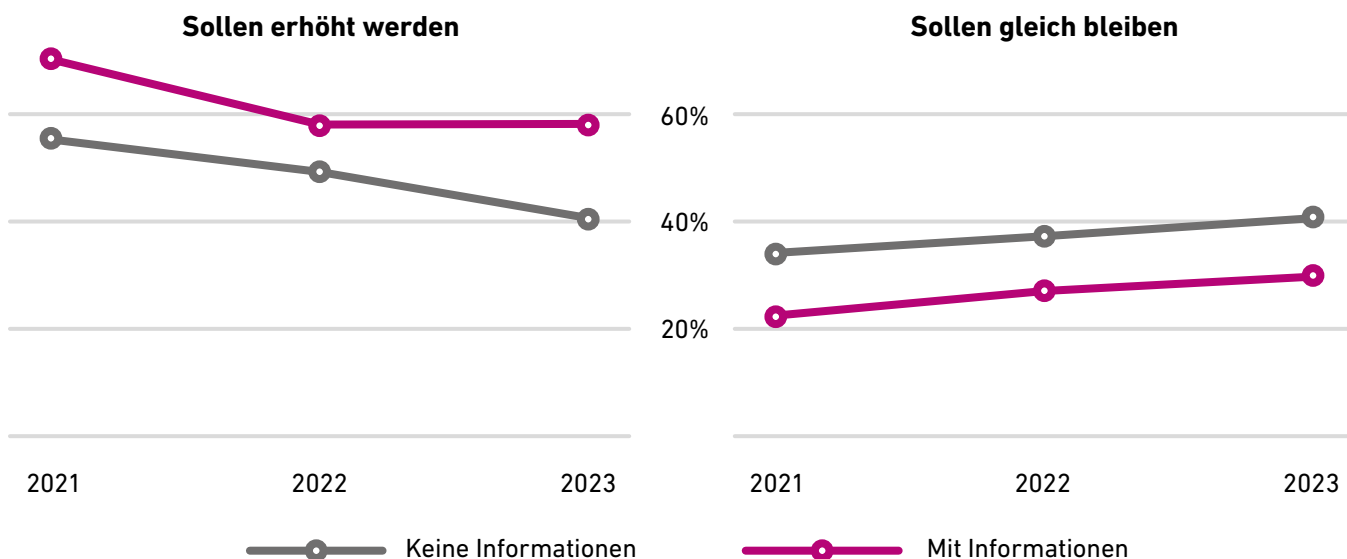
Mehr Zustimmung zur Stärkung der Entwicklungszusammenarbeit als zur Erhöhung der Militärausgaben

Werden die Befragten über die Schweizer Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit informiert, d.h. 485 CHF pro Jahr und Einwohner, befürworten 58% der Bevölkerung eine Erhöhung der Schweizer Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit und 30% sind für die Aufrechterhaltung des derzeitigen Niveaus. Zum Vergleich: Informiert man über die Schweizer Militärausgaben, d.h. 650 CHF pro Jahr und Einwohner, befürworten 26% der Bevölkerung eine Erhöhung der Militärausgaben und 40% eine Beibehaltung des aktuellen Niveaus.

Informiert man die Schweizer Bevölkerung über die Höhe der Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit, ist die Forderung nach einer Erhöhung der Ausgaben in den letzten zwei Jahren konstant geblieben. Ist die Höhe der öffentlichen Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit jedoch nicht bekannt, sinkt die Unterstützung von 55% im Jahr 2021 auf 40% im Jahr 2023. Dieses Ergebnis unterstreicht den Einfluss von Informationen auf die öffentliche Meinung und zeigt, dass die Schweizer Bevölkerung eine Erhöhung der Mittel für die internationale Zusammenarbeit befürwortet, wenn sie über die notwendigen Hintergrundinformationen verfügt.

Abbildung 1:

Sollen die öffentlichen Ausgaben der Schweiz für Entwicklungszusammenarbeit erhöht werden?



In welche Bereiche sollten die Entwicklungsausgaben investiert werden?

Die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit werden sehr unterschiedlich eingesetzt. In diesem Jahr fragten wir die Umfrageteilnehmer, welche Bereiche mit den Geldern der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit bevorzugt werden sollen. Die Antworten zeigen einen breiten Konsens über das politische Spektrum, das Geschlecht und die Altersgruppen hinweg: 21% der Befragten räumen der Unterstützung im Bildungsbereich höchste Priorität ein. Es folgen die Bereiche Ernährungssicherheit (20%) und Gesundheit (17%). Interessanterweise deckt sich diese öffentliche Meinung mit einer kürzlich durchgeführten Auswertung der vorhandenen Erkenntnisse über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, die zu dem Ergebnis kommt, dass die Entwicklungszusammenarbeit mit Fokus auf Bildung und Gesundheit das meiste Potenzial birgt.²

Zwei Bereiche werden von der Schweizer Öffentlichkeit nur in geringem Umfang unterstützt. Die Förderung des lokalen Privatsektors und die Unterstützung der guten Regierungsführung und der Demokratie werden nur von 1.6% bzw. 4%

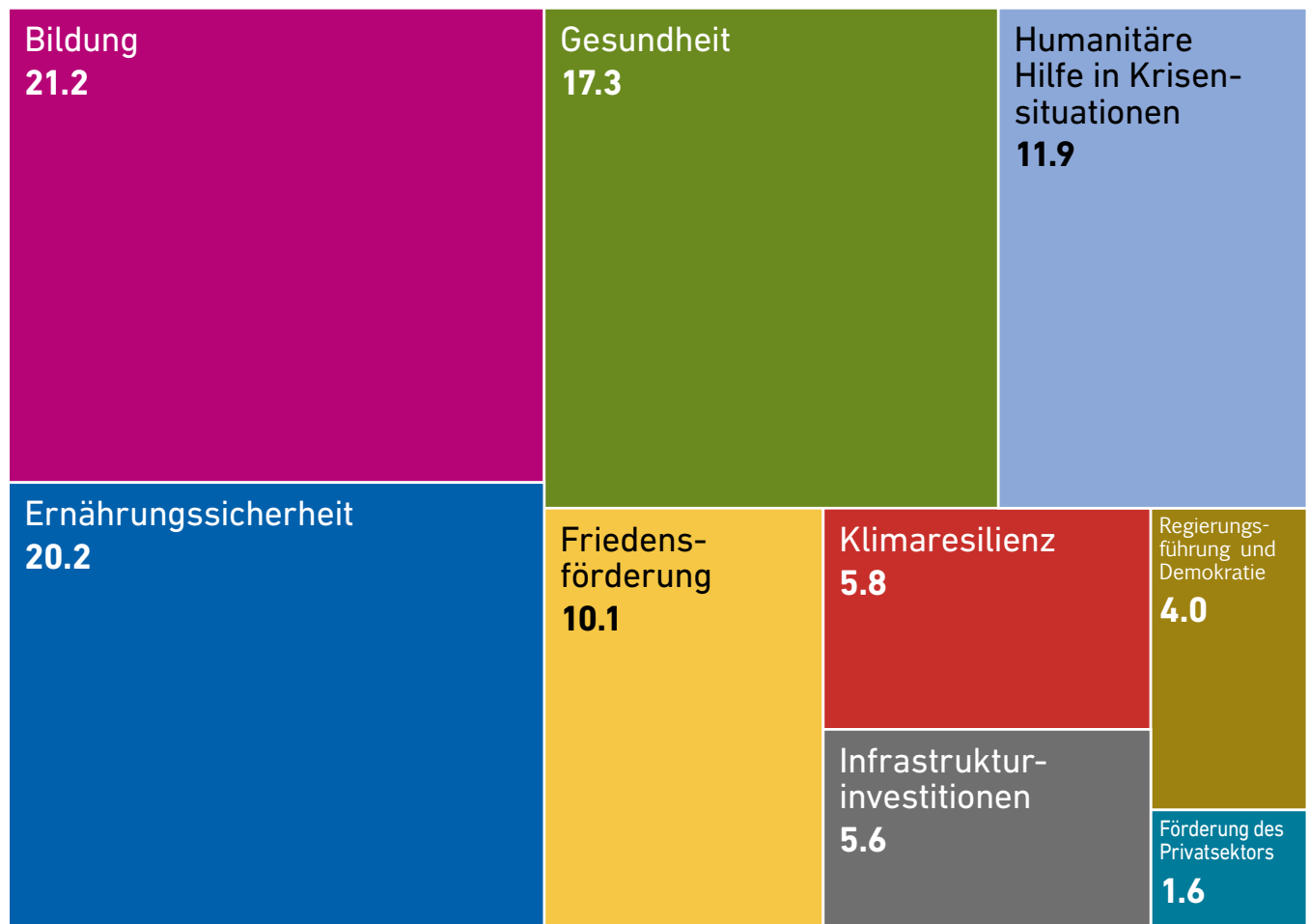
der Befragten als die wichtigsten Prioritäten angesehen. Die Studienteilnehmer aller politischen Richtungen, Geschlechter und Altersgruppen stimmen in dieser Haltung überein. Diese Einstellungen der Schweizer Bevölkerung stehen in gewisser Weise im Widerspruch zur Strategie der Schweizer Entwicklungspolitik, die sich hauptsächlich auf eine gute Regierungsführung und die Entwicklung des Privatsektors zu konzentrieren scheint.³

Auch die Unterstützung für Investitionen in die Infrastruktur (Strom, Strassen, Wasser) ist mit nur 5.6% gering, wobei Befragte aus dem konservativen Spektrum diese Projekte eher als Priorität ansehen (8.3%) als Befragte aus dem progressiven Lager (3.5%).

Und wie steht es um die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel? Nur 5.8% aller Befragten nannten dies als wichtigste Priorität, wobei die politische Ausrichtung eine grosse Rolle spielt: 9.6% der Progressiven und 4.1% der Konservativen halten es für sehr wichtig, dass die Entwicklungszusammenarbeit die Menschen bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels unterstützt.

Abbildung 2:

Welche Bereiche der Entwicklungszusammenarbeit sollte die Schweiz priorisieren?



Endnoten

- 1 \$10 in kaufkraftbereinigten (KKP) internationalen Dollars
- 2 Thiele, R (2021). Development cooperation, growth and poverty reduction: a survey of the evidence. In I. Günther & R. Lahoti (Eds.), Transitioning to no poverty (pp. 271-283). Transitioning to Sustainability Series 1. Basel: MDP
- 3 Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025–28: https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/aktuell/dossiers/Flyer-Strategie-IZA-2025_DE.pdf

Im Herbst 2023 nahmen 4'071 in der Schweiz wohnhafte Personen an der dritten Runde der Umfrage Globale Zusammenarbeit Schweiz der ETH teil. Der Vergleich der Stichprobe mit den Bevölkerungsdaten des Bundesamts für Statistik zeigt, dass die Teilnehmenden der Umfrage weitgehend repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung der Schweiz sind. Detaillierte Statistiken zu allen Fragen und Antwortmöglichkeiten sowie weitere Details zur Methodik finden sich im statistischen Anhang: <https://nadel.ethz.ch/swiss-panel.html>

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Personen, die sich Zeit genommen haben, an der Umfrage teilzunehmen und die bereit waren, ihre Meinung mit der Öffentlichkeit zu teilen. Die Umfrage wird bis 2030 jährlich wiederholt.

ETH NADEL – Global Cooperation and Sustainable Development connects science with practice and society to inspire and train the next generation for sustainable and equitable global development.

ETH Zürich
NADEL – Global Cooperation
and Sustainable Development
Clausiusstrasse 37
8092 Zürich, Switzerland

info@nadel.ethz.ch

www.nadel.ethz.ch

Twitter: @ETH_NADEL

LinkedIn: ETH NADEL